

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 106.

Winnenden, Dienstag den 12. September

1899.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- u. Gefällsteuerkataster
auf 1. April 1899 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Ge-
meinde Winnenden durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des
Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Ge-
fällsteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterber-
ichtigung gemäß Art. 74 Schlussatz und Art. 61-64 dieses Gesetzes
21 Tage lang

vom 14. September 1899 bis 4. Oktober 1899
zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal (Rathauszimmer Nr. 3)
ausgelegt sein.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung
vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte
Steuern, zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf
dieser 21 Tage, also

bis zum 7. Oktober 1899

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die
Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.
Gemäß Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.)

Schriftlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung
zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Artikel 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Ver-
hältnisses bei dieser sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kultur-
arten des betreffenden Steuerdistrikts,
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden
Kulturarten und Klassen,
- 3) gegen die Steueransätze der einzelnen Kulturarten und Klassen,
sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachge-
wiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Artikel 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw.
der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
- 2) der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist
der Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt;

wenn die Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig,
wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Reichthums der betreffenden

Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Ge-
samtbetrags der Steueransätze derselben in einem Steuerdistrikt zu ver-
fügen haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1
und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von
ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Winnenden, den 11. September 1899.

Stadtschultheissenamt:

Hiemer.

Winnenden.

In der Fruchtsthranne ist die Stelle eines Wagemeysters und
Sackträgers neu zu besetzen. Bewerber wollen sich binnen 8
Tagen melden.

Den 9. Septbr. 1899.

Stadtschultheissenamt:

Hiemer.

Winnenden.

Frischen „Blaubeurer“
Portland- & Roman-Cement

G. Häussermann.

Winnenden.

Die Güterbesitzer an der Pfalterbacherstraße werden darauf aufmerk-
sam gemacht, daß das Hereinwenden auf die Straße verboten
und strafbar ist.

Den 9. Septbr. 1899.

Stadtschultheissenamt:

Hiemer.

Verpachtung.

Nächsten Mittwoch den 13. September, nachmittags 2 Uhr
wird im Rathause der obere Teil des sog. Schafgartens im Aufstreich auf
längere Zeit verpachtet.

Winnenden, den 11. Sept. 1899.

Stadtpflege.

Winnenden.

Zweiter & letzter Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Johann Jakob Krämer, Werk-
meisters Witwe hier, bringen am nächsten

Donnerstag den 14. September 1899,

vormittags 11 Uhr

die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

$\frac{2}{3}$ tel abgeteilt an einem 3stöckigen Wohngebäude, be-
stehend aus 2 Wohnungen mit zusammen 9 Zimmern nebst
Zubehörenden und $\frac{1}{7}$ tel an einer hinter dem Haus liegenden
Scheuer mit darunter befindlichem großem gewölbtem Keller,
sowie Garten beim Haus, an der Hauptstraße gelegen.



Anschlag 18,000 Mk.

10 a 90 qm Baumwiese in Seewiesen,

Anschlag 500 Mk.

9 a 45 qm allda,

Anschlag 500 Mk.

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei zum zweiten
und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt. Kaufsüchtige sind
eingeladen.

Den 9. Septbr. 1899

K. Amts-Notariat:

Witzenman.

Winnenden.

Der Obstbau-Verein

hält auch heuer seine Verkaufsstelle im Kronengarten zur Ver-
wertung aller Sorten Obstes wieder offen.

Für prompte, gewissenhafte Bedienung ist hinreichend Sorge getragen
und beginnt der Verkauf am Mittwoch den 13. ds. Mts. (als am
Jahrmarkt), wozu freundlich eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Thee und Cacao

empfehlen in besten Qualitäten

Julius Finck.

Winnenden.

Glas- und Porzellanwaren,
Steingut-Geschirr,

Email-Geschirr,
Wirtschafts-, Haushaltungs- & Geschenkartikel,
Bestecke, Caffee-, Eß- und
Vorlegelöffel

empfehlen zu billigsten gestellten Preisen

Robert Hahn, Kaufmann.

Telegramm.

Sieben sind für Herbst und Winter sämtliche Neuheiten in

Tuch, Buxkin, Kammgarn-Cheviots, Halb- u. ächtfarb. halbwoll. u. baumwoll.

Anzug-Stoffe

in nur außerlesenen Dessins u. großartiger Auswahl eingetroffen und bin ich infolge besonders günstigen Einkäufen in der Lage, meine werthe Kundschaft ganz außer gewöhnlich billig zu bedienen.

Außerdem empfehle ich mein bekannt größtes Lager am Blake in

Cravatten

neuester Façon und Farben, sowie

Krägen, Vorhemden und Manchetten preiswürdig in allen Qualitäten.

Normal-Hemden

infolge direkten Bezugs aus den größten Fabriken zu den denkbar niedrigsten Preisen, wie sie bei gleicher Qualität keine hiesige Konkurrenz zu bieten im Stande ist.

Blaue Arbeits-Anzüge,

sowie

fertige Arbeiter-Hosen

in allen Größen.

Ein Besuch lohnt sich für Jedermann. Hochachtungsvoll

C. J. Hespeler,
W i n n e n d e n.

W i n n e n d e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werthen Einwohnerschaft von hier und auswärts die ergebnisse Anzeige, daß ich mich im Hause des Herrn W. Groß, Mühlthorstr. 82 als

Kürschner, Bandagist & Mützenmacher niedergelassen habe und bitte bei etwaigem Bedarf um gütigen Zuspruch.

Reelle Bedienung. — Billige Preise. Hochachtungsvoll

D. Rühle,

Kürschner, Bandagist & Mützenmacher.

W i n n e n d e n.

Mostrosinen, Corinthen

in schönster Qualität empfiehlt billigst.

Gleichzeitig bringe ich meine sämtliche Sorten

Kunstmehl, Futtermehl, Welschkorn und Welschkornmehl, schwarzen Staub, Hühner-, Tauben- und Vogelfutter

empfehlend in Erinnerung.

L. Baumann,

Mehl- und Saatfrüchtenhandlung.

Thomasphosphatmehl

empfehlend und einen

neuen Stehschreibpult

hat zu verkaufen

der Obige.

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat dem Wandarzt I. Kl. und Geburtshelfer Guzel in Winnenden die Verdienstmedaille des Kronordens verliehen.

(:) Bittenfeld, 10. Sept. Ein 25 Jahre altes Mädchen von einem benachbarten Orte,

welches hier in Diensten stand, wurde letzten Donnerstags wegen Kindesbildung nach vorhergegangener gerichtlicher Untersuchung gefänglich eingezogen. Dasselbe hat nämlich sein Tags zuvor auf dem Felde geborenes Kind erwürgt und die Leiche des selben in einem Grabstich nach Hause genommen und dort versteckt.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter empfiehlt sein gutfortirtes Lager in

Sohl- und Oberleder,

sowie alle Sorten

Schäfte u. sämtl. Schuhmacherartikel.

Auch hat eine Partie

Z w i l c h s ä c k e

zu verkaufen

H. Strahlenberger, Lederhandlung.

Bock- und Schaffelle

kauft

der Obige.

W i n n e n d e n.

Gummiartikel, Galanterie-, Kurz- und Lederwaren,

Spiegel

in verschiedenen Größen

billigt bei

Robert Hahn, Kfm.

W i n n e n d e n.

Regenschirme, Spazierstöcke

empfehl

Robert Hahn.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 J u. 1 Mk

in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, war ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895.

Joseph Gatterl, Oekonom.

Nirgendes sind billige Brenneisen

zu haben als am Winnender Jahrmakkt bei

J. Fassnacht aus Reutlingen.

W i n n e n d e n.

Frühen

Schleuderhonig

empfehl

Aug. Gaert.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter verkauft 2 1/2 Viertel

Acker

in Burgweg und 3 1/2 Viertel

Wiese

in der Eitelböse. Zahlungsbedingungen können ganz günstig gestellt werden. **Johannes Körner.**

W i n n e n d e n.

Unterzeichnete sucht bis Oktober einen geordneten

Knecht

für Landwirtschaft, desgleichen einen

jüngeren Burschen

von 15 bis 16 Jahren. Der Eintritt könnte auch früher geschehen.

L. Krauß früher a. Post.

W i n n e n d e n.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

wird sogleich gesucht von **Fuhrmann Ulrich.**



Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

zu haben bei **G. Gutz, Buchdr.**

Stuttgart, 8. Sept. Nachdem heute früh 6 Uhr das Gefolge und 6.15 Uhr die Fürstlichen, welche zur Parade hier waren, nach Karlsruhe abgereist waren, fuhr der Kaiser um 6.50 Uhr über das Geleit zum Bahnhof; der Abschied war herzlich.

Stuttgart, 8. Sept. Dem Stadtvorstand, Stadtschultheiß Gauß, ging folgendes kaiserliche Handschreiben zu: Ich kann die Stadt Stuttgart nicht verlassen, ohne Ihnen auszusprechen, wie sehr der Mir bereitete Empfang Mein Herz bewegt hat und wie aufrichtig Ich es bedaure, daß die Kaiserin, Meine Gemahlin, sich nicht mit Mir an den überaus wohlthuenden Kundgebungen erfreuen konnte. Ich erblicke in der so sympathischen Begrüßung die Fortdauer d. Mir hier schon vor 6 Jahren kundgegebenen Gesinnungen treuer Liebe zu dem Landesherren und begeisterter Hingabe an das gemeinsame deutsche Vaterland. Es ist Mir daher ein herzliches Bedürfnis, Meine lebhafteste Befriedigung hierüber, sowie Meinen warm empfundenen Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen, und Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Stadt Stuttgart hiervon Kenntnis zu geben. — Stuttgart, den 8. Sept. 1899. — Wilhelm.

Cannstatt, 6. September. Welche Wertsteigerung ein Anwesen durch die Verlehnung der Wirtschaftskonzession erfahren kann, davon zeugt ein Beispiel aus jüngster Zeit. Ein hiesiger Wirt, der seine frühere Wirtschaft verlassen hatte, erstellte auf Herbst 1898 ein neues Haus, in dem er Wirtschaftsräume von mäßiger Größe eingerichtet hatte. Der Neubau samt Bauplatz hatte nicht ganz 50 000 M. gekostet. Vor einem Vierteljahr wurde dann die Wirtschaftskonzession erteilt und nun ist das Haus um 84 000 M. von einer Brauerei gekauft worden.

Cannstatt, 5. Sept. Heute Vorm. ereignete sich in der Stlinger Maschinenfabrik, Fil. Cannstatt, ein gräßliches Unglück. Ein 28jähr. Tagelöhner kam beim Schmieren einer Drehbank der Maschine zu nahe, wurde vom Räderwerk erfasst und verflümmelt, ehe die Drehbank abgestellt werden konnte. An einer Hand wurden ihm sämtliche Finger abgeschnitten. Noch schlimmer war die Verletzung am anderen Arme. Der Mann wurde ins Krankenhaus verbracht; sein Zustand ist hoffnungslos.

Waiblingen, 7. Sept. Aus Anlaß der Mandover wird vom 12. v. M. Abends bis 14. v. Monats Nachm. bei Hochberg, O.A. Waiblingen, und Poppenweiler, O.A. Ludwigsburg, je eine Schiffbrücke über den Neckar geschlagen sein. Das Ministerium des Innern hat deshalb für diese Zeit Fluß- und Schiffsahrtssperre über den Neckar auf den Markungen Hochberg und Poppenweiler verfügt.

Fellbach, 8. Sept. Bei dem gestern Nachm. nach 4 Uhr ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in die Weng. Fr. Pfund und Witwe W. Selbold gemeinsam gehörige Scheuer, welche, da sie mit Heu und Stroh reich gefüllt war, im Augenblick in hellen Flammen stand. Rasch war die Feuerwehr zur Stelle, doch konnte sich die Thätigkeit hauptsächlich nur noch auf Schutz der Nachbargebäude beschränken; wesentliche Unterstützung fanden die Löscharbeiten durch die hier einquartierten Soldaten.

Hedelfingen, 8. Sept. Heute gingen hier mehrere Gewitter nieder. Beim letzten schlug der Blitz in das Wohnhaus der Wäderswitwe Rühle. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und so konnte der Brand noch im Entstehen gelöscht werden. Eine Frau hatte Brandwunden am Arm erhalten, ein Knabe wurde am Auge getroffen.

Wädlingen, 5. Sept. Ein schweres Unglück traf heute den 21 Jahre alten Sohn des Landwirts Ernst Mähner von hier. Derselbe war an der Dreschmaschine beschäftigt und befand sich kurz vor Felerabend oben auf derselben. Durch ein leichtes Verhängnis geriet er plötzlich mit dem Fuß in das Maschinenwerk, das ihm, ehe es abgestellt werden konnte, den linken Fuß vom Felde riß. Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle und es mußte dem bescheidenen jungen Mann das Bein vollends abgenommen werden. Es ist noch zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Craillsheim, 8. Sept. Von der deutschen Partei ist im Gvinehmen mit zahlreichen Vertretern der Landwirtschaft als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl der Landwirtschaftsinspektor Dr. Wader in Leonberg aufgestellt worden.

Craillsheim, 9. Sept. Wie die „D. Reichspost“ mitteilt, hat der Bund der Landwirte für die Erbgewahl im Landtagsbezirk Craillsheim den Landwirt Beroth von Jagstheim als Kandidaten aufgestellt.

Wom Fränkischen, 8. Sept. Gestern Abend fiel ein Kind des Gärtners Weiß in Ochsenfurt in einen Kessel kochenden Wassers und starb nach wenigen Stunden. Die Mutter des Kindes zog sich erhebliche Brandwunden an beiden Armen bei dem Versuche zu retten, zu.

— In Dehringen ist die 20 Jahre alte Tochter des Metzgermeisters H. gemeinschaftlich mit einem 24jährigen Burschen durchgegangen. Die beiden Flüchtlinge hatten schon länger ein Liebesverhältnis, das von den Eltern des Mädchens nicht geduldet wurde.

Vöblingen, 8. Sept. Diese Woche war die Temperatur fast wie im Hochsommer, dabei so schwül, daß wir fast jeden Tag ein schweres Gewitter mit reichlichem Niederschlag haben. Gestern Mittag entlud sich über unsere Stadt und einen Teil des Bezirks ein sehr schweres Gewitter mit Sturm und ziemlich starkem Hagel, der namentlich in unseren Hopfenanlagen und Baumädem ziemlich Schaden angerichtet hat. In Aiblingen ist ein Wollenbruch niedergegangen, der an Strohen und Feldern, teilweise auch an Häusern, durch Eindringen des Wassers, Schaden angerichtet hat.

Sindelfingen, 5. Sept. Heute Nachm. wurden die Bewohner der Planiestraße in nicht geringem Schrecken versetzt. Das 7 Jahre alte Mädchen eines dort wohnenden Plasterers wollte in Abwesenheit seiner Eltern seinem jüngeren noch nicht ein Jahr alten Schwesterchen Milch mittelst einer Weingeistflamme wärmen. Dabei zünden seine Kleider Feuer. Das Mädchen sprang in seiner Verzweiflung auf die Straße und rief dort um Hilfe. Durch Hinzustellen und rasches Eingreifen der Nachbarn wurde das brennende Kleid zwar in kurzer Zeit gelöscht, es hat aber dabei erhebliche Brandwunden an verschiedenen Körperteilen davongetragen.

Ömünd, 4. Septbr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag geriet ein verheirateter Zimmermann von Weßgau in die Remis und ertrank.

Öppingen, 7. Septbr. Gestern Nachm. sprang das 4 Jahre alte Töchterchen eines Kaufmanns in unmittelbarer Nähe des elterlichen Hauses zwischen zwei zusammengelassenen Sandwagen durch, kam zu Fall, wurde vom Bordrad des hinteren Wagens überfahren und am Kopfe so schwer verletzt, daß es nach 2 Stunden starb.

Reutlingen, 8. Sept. G. Kobberger, der Besitzer des Gutes Gaisbühl, wurde von der mit Göpelwerk betriebenen Fatterschnelmaschine so schwer an der rechten Hand verletzt, daß ihm dieselbe am Handgelenk abgenommen werden mußte. Dem jungen Mann, der erst vor kurzer Zeit das bekannte Gut käuflich erwarb und emsig bewirtschaftete, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Bilderingen, O.A. Forb, 8. Sept. Gestern Nachm. entlud sich über unserer und den umliegenden Markungen ein furchtbares, von Hagel und einem wolkenbruchartigen Regen begleitetes Gewitter. Ein heftiger Sturm riß alles, was von dem verheerenden Hagel verschont war, zu Boden. Der reiche Obstgarten ist dahin, viele Obstbäume wurden gebrochen oder gespalten, ganze Aeste vom Sturm entführt. Schwer gelitten haben auch die Feldfrüchte; alles ist vom Hagel zerschlagen und zertrümmert. Einen traurigen Anblick gewähren die Hopfengärten; zusammengestürzt liegen die Anlagen am Boden.

Calw, 5. Sept. In Würzbach wurde dem Gemeindepfleger in seiner Wohnung der Inhalt der Gemeindefasse (1500 M.) gestohlen. Von dem Dieb hat man bis jetzt keine Spur. — Am Montag erhielt der Bestohlene eine Postkarte aus Hamburg mit dem Vermerk: „Das Geld ist bereits alle.“ Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, richtet sich auf einen schon oft bestraften Knecht, der bei dem Sohn des Burkhart in Diensten stand.

— In Neuhengstett, O.A. Calw, aus welchem Ort der „Beob.“ unlängst die Geschichte einer interessanten Schultheißenwahl erzählte, wurde der Wirt Weimann nun zum drittenmal mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Man erwartet in N. jetzt bestimmt die Bestätigung der Wahl.

— Aus Neuenbürg berichtet das „N. L.“: Die 2. Eskadron der 9. Dragoner verlor gestern bei Germsbach einen Mann durch Hitzschlag.

— In Dbermarchtal brannte die Getreidemühle bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten.

Freudensadt, 7. Sept. Das in seiner Eigenart einzig dastehende „Erholungsheim Freudensadt“, eine in der Form einer Stiftung mit juristischer Persönlichkeit das ganze Jahr geöffnete Familienpension mit christl.-evang. Hausordnung, war seit seiner Eröffnung im Juni d. J. immer vollbesetzt. Das Unternehmen, das bekanntlich aus gemeinnützigen Absichten ins Leben gerufen worden, hat somit den Beweis geliefert, daß es

einem dringenden Bedürfnis entspricht. Es will bekanntlich den wenigerbemittelten Kreisen, z. B. niederen Beamten, männlichen und weiblichen kaufmännischen und industriellen Angestellten, Fabnerinnen, Lehrerinnen, Nähterinnen, Witwen und alleinstehenden Personen mit bescheidenen Einkünften eine angemessene Stätte der Erholung bieten. Der bescheidene Preis ist nur durch zahlreiche Stiftungen im Gesamtwert von über 60 000 Mark ermöglicht. Die ruhigere Jahreszeit außerhalb der Hochsaison ist in vielen Fällen in besonderem Grade empfehlenswert.

Spaichingen, 9. Sept. Gestern Nachm. brach in dem der Fehr. v. Ow'schen Gutsbesitzung gehörigen Anwesen auf Oberbohenberg, etwa 1/2 Stunde von Dellingen entfernt, Feuer aus, das das Wohnhaus, sowie die anstoßenden Delonomiegebäude vollständig einscherte. Eine Rettung des Wohngebäudes war nicht möglich, da nur ungenügend Wasser vorhanden war. Außer dem Vieh und einigen landwirtschaftlichen Geräten fiel sämtliches Inventar dem Brande zum Opfer. Der Gutsbesitzer war seit gestern Morgen vom Hause abwesend.

Rimpach bei Jöns, 8. Sept. In heutiger Nacht brannten die umfangreichen Delonomiegebäude der fürstlichen v. Zell'schen Domäne dahier vollständig nieder. Der Pächter Johs. Kirzelmann konnte zwar die über 100 Stück Vieh aus den Stallungen bringen, dagegen leidet er bedeutenden Schaden, da ihm der ganze große Futtervorrat vernichtet ist. Ursache des Brandes ist zweifelsohne Selbstentzündung des Strohbes.

Rottenburg a. N., 9. Septbr. Gestern Abend war auf den Straßen durch den Zuzug vieler fremder Personen, worunter sehr vieler Handwerksburschen, die über die Dauer der Hopfenernte hier Beschäftigung finden, ein sehr bewegtes Treiben. Die Landjäger- und Polizeimannschaft mußte allem ausbleiben, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; trotzdem wurde ein absehnliches Verbrechen verübt. Der 20 Jahre alte Bauer Moritz Fargar wurde nach kurzem Wortwechsel, bei dem er einige Handwerksburschen zur Ruhe aufforderte, von einem 17 Jahre alten Menschen von Lützenhardt, O.V. Forb, so in die rechte Brustseite gestoßen, daß er, nach Hause gebracht, alshalb starb. Die Landjägersmannschaft, die den Thäter sofort festnahm, konnte ihn kaum vor der Lynchjustiz des Volkes schützen. Noch eine große Anzahl von Verhaftungen wegen Stecherei, groben Unfugs, Diebstahls etc. wurde gestern Abend vorgenommen; die städt. Arresträume sind sämtlich gefüllt.

— In Birkenfeld sprang die typhustranke Frau des Bijouteriefabrikanten Hahn im Fieber zum Fenster hinaus und erlitt so schwere Verletzungen, daß die Unglückliche nach kurzer Zeit starb.

Friedrichshafen, 7. Sept. Heute Vorm. brach der ledige, etwa 42 Jahre alte F. Mänzenmaier beim Birnenbrechen in seinem Garten das Genick und war sofort tot.

St. Ilgen, 5. September. Unweit der hiesigen Station wurde der Abtöler Ludwig Seiler beim Schließen der Barrieren am Walldorfer Uebergang von dem nach Karlsruhe fahrenden Schnellzuge erfasst und gräßlich verflümmelt. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 9 meist noch unmündigen Kindern.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Septbr. Der Reichsanzeiger schreibt im amtlichen Teil: Wir sind ermächtigt, nachstehend die Erklärungen zu wiederholen, die hinsichtlich des franz. Hauptmanns Dreyfus die kaiserliche Regierung zur Wahrung ihrer eigenen Würde und zur Erfüllung einer Pflicht der Menschlichkeit abgegeben hat: „Volschafter Graf Münster gab nach Einholung der Befehle des Kaisers im Dezember 1894 und im Januar 1895 dem Minister des Auswärtigen, Hanotaux, dem Minister Dupuy und dem Präsidenten der Republik, Casimir-Perier, wiederholt Erklärungen dahin ab, daß die kaiserl. Volschaft in Frankreich niemals, weder direkt noch indirekt, irgend welche Beziehungen zum Hauptmann Dreyfus unterhalten hat.“ Staatssekretär Graf Bülow gab am 24. Januar 1898 in der Budgetkommission des Reichstags folgende Erklärung ab: „Ich erkläre auf das Allerbestimmteste, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Insel befindlichen Exkapitän Dreyfus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgend welcher Art niemals bestanden haben.“

Berlin, 8. Sept. In letzter Stunde hat die Reichsregierung, einem Gefühl der Menschlichkeit folgend, zu der Dreyfus-Angelegenheit noch eine weitere Erklärung im amtlichen Teil des Reichsanz. erlassen, die freilich nach der Lage der Dinge sich darauf beschränken mußte, die früheren Kundgebungen in der Angelegenheit zu wiederholen und zu bestätigen. Diese Kundgebungen haben in aller Form dargethan, daß Dreyfus, soweit Deutschland in Betracht kommt, einen Hochverrat nicht begangen hat, und wenn trotzdem der Regierungsvertreter beim Kriegsgericht zu Rennes auf Ehre und Gewissen die Verurteilung des Dreyfus beantragt hat, so sieht man eben, wie die Leidenschaft in Frankreich jedes Rechtsgefühl ersticht hat. Es wird wohl überall gewürdigt werden, wenn die Reichsregierung sich zu dem Schritt entschloß, ihren früheren Kundgebungen eine neue Bestätigung zu geben, denn sie hatte bereits alles gethan, wozu sie „zur Wahrung ihrer eigenen Würde und zur Erfüllung einer Pflicht der Menschlichkeit“ sich hat verstehen können. Man sollte meinen, daß die Form der Erklärung genau dieselbe Wirkung haben müßte, als wenn der Oberst v. Schwarzkoppen in Person vor dem Kriegsgericht erschienen wäre. Deutschland hat damit seine Pflicht getan; zu einem andern Schritt konnte es seine Zustimmung nicht geben, weil es den Grundsatz treu befolgt, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen.

Berlin, 9. Sept. Die Kundgebung der Regierung im gestrigen „Reichsanzeiger“, daß Deutschland keinerlei Beziehungen zu Dreyfus unterhalten habe, wird von sämtlichen Blättern mit Genugthuung aufgenommen.

München, 4. Sept. Nach Unterschlagung von 40 000 M (darunter 23 000 M in Tausendsmark Scheinen und 17 000 M in verschiedenen deutschen Banknoten) sind, der Aug. Bg. zufolge, am Donnerstag von München flüchtig geworden: Franz Loibl, ein 17jähriger Bankgeschäftslehrling, und dessen Bruder Karl Loibl, ein 19jähriger Herrschaftsdienst und Metzger. Die Münchener Polizeidirektion legt eine Belohnung von 4 Prozent des beigebrachten Geldes für Festnahme der Flüchtigen und Wiedererlangung des Geldes aus.

Rennes, 6. Sept. Im Dreyfus-Prozeß konnte der heutige Verhandlungstag allen denen vollends die Augen öffnen, welche bisher etwa noch zügellos angenommen haben sollten, die Generalstäbler handelten in „gutem Glauben“. General Villot versuchte nun, nachdem alle bisherigen Manöver vergeblich gewesen, ein neues: Er suchte nachzuweisen, daß Dreyfus und Esterhazy Komplizen seien. Die Schuld Esterhazy's kann man nicht mehr leugnen. Denn gestern teilte Rat Berlaogue, Vertreter des Ministers des Auswärtigen, mit, der deutsche Botschafter habe dem französischen Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gegeben, daß Oberst v. Schwarzkoppen mehrere Kartenbriefe an Esterhazy gerichtet habe. Was den von Picquart aufgefundenen Kartenbrief anlangt, so könne Oberst v. Schwarzkoppen zwar nicht sagen, daß er ihn selbst geschrieben habe, aber Schwarzkoppen versichere, daß er ihn habe schreiben lassen. Es ist also erwiesen, daß Esterhazy der Verräter ist. Das giebt der Anklage den Todesstoß; und in diesem Bewußtsein sagen die Generalstäbler, die bisher die Schuld Esterhazy's hartnäckig geleugnet haben, plözlich: gewiß ist Esterhazy ein Verräter; aber er hat mit Dreyfus unter einer Decke!! In diesem Augenblick verlor gestern Labori alle Selbstbeherrschung. Man kann es dem Verteidiger, der dazu immer noch an seiner Wunde leidet, nicht verargen, wenn er nach den vier Wochen dieses furchtbaren Kampfes seine Nerven nicht mehr meistern kann. Man kann es auch begreifen, daß die Verteidigung außer sich gerät, wenn sie sieht, wie die auf allen Punkten zurückgeschlagene Anklage noch zuletzt hinterrücks auf einem Schleißwege wiederzulehren sucht. Labori brach also los und es kam zu einer furchtbaren Scene zwischen ihm und dem Präsidenten, deren Folge war, daß Labori sich in Streik setzte. Jetzt laßt also ein offener Riß zwischen dem Präsidenten und der Verteidigung. Uebrigens verweigerte der Präsident auch gestern wieder einem Entlastungszeugen das Wort. — Die „Frankfurter Zeitung“ erklärt es für unwahrscheinlich, daß Deutschland aus seiner bisherigen Reserve heraustrete. Deutlicher könnte Deutschland überhaupt nicht mehr reden, als es schon offiziell geredet habe. Wahrscheinlich werde auch das Zeugnis Schwarzkoppens abgelehnt, was dann in

Frankreich allerdings sehr zu Ungunsten Dreyfus geäußert werden wird. Ueber den „Zeugen“ Cernusky erzählt Clemenceau in der „Aurore“, daß er einige Monate neben ihm in Passy wohnte. Cernusky habe weder Miete, noch Wegzehr und Milchhändler bezahlt. Clemenceau wirft die Frage auf, wer denn diesem armen Teufel er mögliche, im ersten Hotel von Rennes zu wohnen? Sollte es General Mercier selbst sein? Aus Belgrad wird gemeldet, die Polizei erkläre Cernusky für einen Schwindler.

— 7. September. Vor dem Kriegsgericht in Rennes gehen die Verhandlungen jetzt vollends rascher voran. Man erwartet am Montag das Urteil, nachdem bereits der gestrige Tag die Anklagerede brachte. Zum Beginn der gestrigen Sitzung teilte Labori mit, daß er informiert worden sei, Schwarzkoppen und Panizzardi seien bereit, auf eine kommissarische Vernehmung zu antworten, unter der Bedingung, daß sie von dem Präsidenten des Kriegsgerichts angeordnet werde. Paleologue, als Vertreter des Ministers des Auswärtigen, erklärte, daß aus höheren staatlichen Rücksichten das Erscheinen Schwarzkoppens und Panizzardi's vor dem Kriegsgericht unmöglich sei, daß aber gegen die kommissarische Vernehmung nichts einzuwenden sei. Er mache nur einen Vorbehalt in Bezug auf das Vorgehen auf telegraphischem Wege. Regierungs-Kommissar Carriere sagte, daß er im Prinzip nichts gegen die kommissarische Vernehmung einzuwenden habe; er mache aber darauf aufmerksam, daß das Gesetz keine Unterbrechung der Verhandlungen des Kriegsgerichts gestatte. Das Kriegsgericht erklärte sich für inkompetent, die kommissarische Vernehmung anzuordnen. Auch machte der Präsident von seinem Rechte, von sich aus die Vernehmung anzuordnen, keinen Gebrauch. Diese Haltung läßt nur zwei Möglichkeiten zu: Entweder sind die Richter bereits von der Schuld Esterhazy's und der Unschuld Dreyfus überzeugt und halten das Zeugnis der beiden Hauptzeugen für überflüssig; oder sie haben in unverantwortlicher Weise und mit bestimmter Absicht es verhindert, daß volles Licht in die Affaire kam und die Unschuld Dreyfus' endgiltig und unwiderleglich festgestellt wurde. Labori gab gestern eine kurze Charakterisierung des „Zeugen“ Cernusky. Wie alles in diesem Prozeß abnorm war, so war es auch die Anklagerede des Regierungskommissars Carriere. Auch hier giebt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder wollte Carriere absichtlich schlecht sprechen mit dem Hintergedanken, Dreyfus zu nützen, oder Carriere ist ein Schwachkopf. Der Antrag des Regierungsvertreters geht dahin, Dreyfus für schuldig zu erklären und den Hochverratsparagrafen anzuwenden, auf Grund dessen Dreyfus vor 5 Jahren verurteilt wurde. — Infolge des Konflikts mit dem Präsidenten war Labori entschlossen, die Verteidigung niederzulegen; auf dringendes Bitten von Jaures und anderen Freunden gab er jedoch diese Absicht wieder auf. — In Rennes treffen die Antisemiten Vorbereitungen für den Tag des Verdicts. In kleinen Trupps und über verschiedene Bahnstrecken kommen algerische Antisemiten an und man sieht bereits in den Straßen der Stadt allerlei Vandalengestichter. Die Militärpersonen, welche als Zeugen in dem Prozeß dienen, müssen am Tag der Urteilsverkündung Rennes verlassen haben. — Cernusky ging gestern einem Kreuzverhör durch Labori aus dem Weg; er meldete sich — krank.

Rennes, 9. Sept. Die für den letzten Sitzungstag angeordneten außerordentlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt und im Sitzungssaal sind getroffen worden. Die Hauptstraßen, insbesondere die Umgebung des Lyzeums, die Brücken, der Bahnhof, der Platz vor dem Militärklub und die Handelsbörsen sind militärisch besetzt. Gendarmerie- und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Auch der Sitzungssaal ist militärisch besetzt; Gendarmen in großer Anzahl überwachen daselbst die geringste Handbewegung. Damen ist der Zutritt verboten, nur die weiblichen Zeitungsberichterstatter dürfen eintreten. Unter tiefem Schweigen der Zuhörer nimmt der Verteidiger Demange sein Plaidoyer wieder auf.

Paris, 9. Sept. Zu der gestrigen Veröffentlichung des Reichsanzeigers schreibt der Figaro: Einige Starrköpfe haben schon befundet und erklärt, daß man dem Auslande niemals glauben dürfe; denn dieses würde niemals jene verurteilen, aus deren Verbrechen es Nutzen gezogen habe. Wenn Republikaner ihr

Mißtrauen und ihren Haß gegen monarchische Einrichtungen soweit treiben, daß sie ein königliches Wort in Zweifel ziehen, so ist das unsinnig, aber möglich. Bei diesen konservativen Monarchisten und Militaristen in Frankreich jedoch ist es leidenschaftlicher Wahnsinn. — Die nationalistischen Blätter melden aus Rennes, der Präsident des Kriegsgerichtes habe von dem Kriegeminister telegraphisch den Auftrag erhalten, das Ende des Prozeßes hinauszuziehen. Der Präsident habe aber geantwortet, er habe keine Befehle entgegenzunehmen. Das Urteil werde am Samstag gefällt werden. Gestern Abend verbreitete sich das Gerücht von dem Rücktritt des Generals Gallifet vom Kriegsministerium, was aber alsbald widerlegt wurde. Der Gaulois behauptete, der Rücktritt werde veranlaßt durch die Weigerung des Präsidenten des Gerichtes, den Urteilspruch hinauszuschieben.

Rennes, 9. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte Dreyfus mit 5 gegen 2 Stimmen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Jahren Gefängnis.

Sandel und Verkehr. Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts
vom 7. September 1899.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 2	4125	Säcke 9	447
Haber	Säcke 23	2822	Säcke 79	356

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- liegen. M. S.	Ge- fallen. M. S.
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	5 50	5 40	5 35	—	—	—	—	—
Haber alter	—	7 70	—	—	—	—	—	—
neuer	6 20	6 —	5 80	—	—	—	—	—
Gerste	2 20	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 50	—	—	—	—	—	—	—
Weizen pro 50 kg	7 75	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Binsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	1 30	—	—	—	—	—	—	—
" p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse p. Biter	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg süße Butter	—	—	—	—	—	—	—	—
1 saure "	2 —	—	—	—	—	—	—	—
50 kg Stroh "	1 15	1 10	1 —	—	—	—	—	—
" Heu	—	—	—	—	—	—	—	—

1 kg weißes Brot 26 S., 1 kg schwarzes Brot 23 S.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach
Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	80 kg. 80 S.	76 kg. 80 S.	72 kg. 80 S.
	8 M 74 S.	8 M 24 S.	7 M 78 S.
b) Haber:	100 kg. 96 S.	96 kg. 96 S.	92 kg. 96 S.
	12 M 36 S.	11 M 58 S.	10 M 97 S.

Winnenden. Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir unsern Bekannten mit, daß unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter

Frau Apotheker
Luise Schmid

heute Mittag in Jettigen unerwartet schnell verschieden ist.

Beerdigung findet am Mittwoch in Winnenden statt.

Für Kondolenzbesuche und Blumen-spenden wird herzlich gebant.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den 11. September 1899.